

Einführung in das Arbeitsverfahren Skalierungsscheibe

von Frank Natho

Die Skalierungsscheibe wurde von mir (Natho 2004, 2005a & b) ursprünglich als Arbeitsverfahren für die Teamsupervision, speziell zur Auflösung von Problemen in der Teamarbeit entwickelt. Eine zeitweilige Vorliebe für Skalierungsfragen, die aus der lösungsorientierten Kurzzeittherapie nach de Shazer (1996) stammen, und die Arbeit mit Systemrekonstruktionen brachten mich auf die Idee, beide Interventionstechniken miteinander zu verknüpfen. So entstand nach einiger Zeit des Experimentierens vor allem in den Arbeitsfeldern Teamsupervision und Teamentwicklung die so genannte Skalierungsscheibe. Mit ihr hatte ich ein Instrument, das sich gerade in Teams, die festgefahren schienen und in denen es an konkreten und klaren Positionen der Teammitglieder mangelte, als besonders wirksam erwies. Die Wirksamkeit ließ mich nach weiteren Potentialen der Skalierungsscheibe suchen und ich testete sie auch in anderen Beratungskontexten, wie Familien-, Paar- und Einzelberatung. Inzwischen ist sie mir und auch anderen Kollegen ein weiteres nützliches Arbeitsverfahren in der systemischen Arbeit und Beratung geworden.

Experimentelle Grundlagen

Die Entwicklung der Skalierungsscheibe basiert auf zwei Grundlagen: zum einen den in der Systemischen Beratung und Therapie sehr verbreiteten Formen der Brett-Systemrekonstruktionen und zum anderen dem Prinzip der Unterschiedsbildung, das in den verschiedenen Formen von Skalierungsfragen zur praktischen Anwendung in Beratung und Therapie kommt.

Brett-Systemrekonstruktionen

Die wohl bekannteste Form der Brett-Systemrekonstruktion stellt das Familienbrett dar. Es wurde in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts von einer Arbeitsgruppe um Ludewig und Wilken am Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf entwickelt (Ludewig et al. 1983). Hierbei werden Familiensysteme mittels kleiner Holzfiguren in ihren Beziehungen nachgestellt. Die Art und Weise wie ein Klient die Holzfiguren, die seine Familie darstellen, auf dem Brett anordnet, erlaubt verschiedene Hypothesen über Beziehungszusammenhänge der Familie. Die Figuren in ihren Positionen zueinander sind Grundlage für diagnostische Interpretationen und Interventionen. Die Einfachheit des Materials und der Handhabung führten vermutlich zur weiten Verbreitung des Instruments, das sich, so Wilken, „verselbständigt und zu einem regelrechten Breitbandverfahren entwickelt“ hat. (Ludewig & Wilken 2000, S.155)

Unterschiedsbildung und Skalierung

Das Konzept der Unterschiedsbildung geht auf Gregory Bateson zurück. Er postulierte, dass Informationen oder kommunikative Wirklichkeiten als Entwicklungsanregung nur dann bedeutsam sind, wenn sie einen Unterschied bilden oder beschreiben, der wiederum bei anderen einen sinnvollen Unterschied und damit einen Entwicklungsanreiz

hervorrufft (Bateson 1999, S.580ff). Diese äußerst abstrakte Beschreibung von Entwicklung wird von Steve de Shazer als Problemlösungstechnik in Beratung und Therapie in Form von Skalierungsfragen praktisch umgesetzt. In großer Dichte stellt er seinen Klienten Fragen, die dessen Unterschiedsbildung anregen. Er lässt den Unterschied für sich arbeiten (de Shazer 2004, S.174). Der Mensch erschafft sich als Person und seine Umwelt durch Kommunikation und Wahrnehmung selbst. Diese metaphysische Welt ist voll von Unterschieden jeglicher Art, wie gut und böse, gesund und krank usw. Aber es sind weniger die radikalen Gegensätze (wie z.B.: stark und schwach), auf die de Shazer abzielt, sondern die kleinen Unterschiede, wie Abstufungen und Ausnahmen, die eine Entwicklung anstoßen. Beispielsweise der Unterschied zwischen sehr krank, krank oder ein wenig krank. Kleine Unterschiede lassen sich am einfachsten mit Zahlen auf Skalen darstellen. „Wir haben herausgefunden, dass sich diese Skalen mit kleinen Kindern, mit in ihrer Entwicklung behinderten Erwachsenen und sogar mit Menschen verwenden lassen, die dazu neigen, sehr konkret zu denken. Mit anderen Worten, jeder kann mit Leichtigkeit auf Skalierungsfragen antworten, er erfasst, dass 10 in mancher Hinsicht „besser“ als 0 ist und dass auf dieser Art Skala 5 besser ist als 4“ (de Shazer 1996, S.116).

Skalierungsscheibe

Die Skalierungsscheibe verknüpft diese beiden Arbeitsansätze. Sie visualisiert die kleinen Unterschiede und schafft eine Möglichkeit, detailliert die Bedeutung, die Umstände und die Wirkungen von Unterschieden herauszuarbeiten. Auf einer Skala von 1 bis 7 kann der Klient, die Familie oder das Team zu einem relevanten Thema unterschiedliche Positionen einnehmen. Interessant sind dabei nicht nur die unterschiedlichen Wahrnehmungen und Meinungen der Familien-



oder Teammitglieder, sondern auch mögliche Beziehungen und Rangordnungen, die sich daraus ergeben. Entsprechend dem Prinzip der zwei Seiten einer Skalierung (Natho 2005, S.54) bietet die Position eines Einzelnen in den meisten Fällen noch einmal viele Unterscheidungsmöglichkeiten. Soll beispielsweise eine ängstliche Klientin das Ausmaß ihrer Angst auf einer Skala von 1 (nicht ängstlich) bis 7 (sehr ängstlich) einschätzen und sie definiert ihren Gefühlszustand mit dem Zahlenwert 5, so ergeben sich zwei unterschiedliche Bereiche, einmal von 1-5 sowie von 5-7. Beide Seiten lassen sich nun wahlweise fokussieren. z.B.: „Wie haben Sie es heute geschafft, dass Sie nicht auf 5 gekommen sind?“ und „Was denken Sie müssten Sie tun, um von 4 auf 3 zu gelangen?“ Durch solche oder ähnliche Fragen wird eine Spannung zwischen den beiden Skalierungsseiten aufgebaut und für das Ziel nützliche Verhaltensweisen oder Vorstellungen lassen sich so fokussieren.

Allgemeine Funktionsweise der Skalierungsscheibe

Bei der Skalierungsscheibe handelt es sich um eine runde, etwa 6 mm dicke und im Original¹ aus Plexiglas gefertigte Scheibe, mit einem gekennzeichneten Mittelpunkt. Dieser symbolisiert den zu differenzierenden Sachverhalt bzw. die zu skalierende Aussage, Frage oder Problemhypothese, je nachdem, in welchem Arbeitszusammenhang die Skalierungsscheibe zur Anwendung gebracht wird. Ringförmig um den Mittelpunkt herum befinden sich sieben Skalierungsfelder. Diese sind jeweils mit einem Zahlenwert gekennzeichnet, der von der Mitte (7) bis zum äußeren Ring (1) abfällt. 10 Figuren in unterschiedlichen Farben stehen dem Nutzer zur Verfügung. Diese symbolisieren die Mitglieder eines Systems, die sich dann entsprechend ihrer Position oder Wahrnehmung zu einer Frage oder Aussage auf dem Brett positionieren oder von nur einer Person des Systems positioniert werden. Sitzen mehrere Personen eines Systems (Team- oder Familienberatung) zusammen, schätzt jede Person seine eigene Position und Wahrnehmung (Zahlenwert) zum jeweiligen Aspekt, ohne Rücksprache mit den anderen zu nehmen, ein und setzt seine Figur auf den Zahlring. Wird mit einer einzelnen Person gearbeitet (Einzelberatung), so schätzt diese die möglichen Positionen anderer Familienmitglieder ein und stellt diese entsprechend auf. Die so ermittelten Unterschiede und Ähnlichkeiten sind Ausgangspunkt für die weitere Reflexion.

1.) Die original Skalierungsscheibe mit Figuren und Handbuch wird vom Verlag Edition Gamus in Dessau (www.gamus.de) vertrieben.

Literatur

- Bateson, G. (1999). *Ökologie des Geistes. Anthropologische, psychologische, biologische und epistemologische Perspektiven*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- de Shazer, S. (1996). *...Worte waren ursprünglich Zauber. Lösungsorientierte Kurztherapie in Theorie und Praxis*. Dortmund: Verlag modernes lernen.
- de Shazer, S. (2004). *Das Spiel mit den Unterschieden. Wie therapeutische Lösungen lösen*. Heidelberg: Carl-Auer
- Ludewig, K., Pflieger, K., Wilken, U. & Jacobskötter, G. (1983). *Entwicklung eines Verfahrens zur Darstellung von Familienbeziehungen: Das Familienbrett*. In: *Familiendynamik* 8,3 S.235-251.
- Ludewig, K. & Wilken, U. (Hrsg.) (2000). *Das Familienbrett. Ein Verfahren für die Forschung und Praxis mit Familien und anderen sozialen Systemen*. Göttingen: Hogrefe.
- Natho, F. (2004). *Selbstlernende Teams. Konzepte und Methoden. Systemische Team- und Gruppenleitung in sozialen und anderen Unternehmen*. Dessau: Gamus.
- Natho, F. (2005a). *Die Lösung liegt im Team. Handbuch zur Arbeit mit der Skalierungsscheibe im Rahmen von Problemlösung und Teamentwicklung*. Dessau: Gamus.
- Natho, F. (2005b). *Die Skalierungsscheibe – ein nützliches Arbeitsverfahren im Rahmen systemischer Team- und Gruppenleitung*. In: *KONTEXT* 36,3 S.249-263 Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.